



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Peiting

Nummer

1	6	3
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	9	0	6	1
2. Waldfläche in Hektar	3	7	6	0
3. Bewaldungsprozent.....	4		1	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X		
Bergmischwälder.....		Eichenmischwälder	
Hochgebirgswälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X		X		X	X
Weitere Mischbaumarten				X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der relativ hohe Waldanteil (41 %) in der Hegegemeinschaft befindet sich überwiegend in Gemengelage mit Grünlandflächen; größere zusammenhängende Waldgebiete umschließen die Hegegemeinschaft im Norden und Osten von Peiting.
 Die größeren Waldkomplexe im Norden der HG und entlang der Ammer sind Staatswald. Mit Ausnahme des Stadtwaldes Schongau westlich von Peiting handelt es sich bei den übrigen Wäldern überwiegend um Kleinprivatwald.
 Der Wald stockt meist auf labilen Jungmoränenstandorten mit teilweise ausgedehnten Moorkomplexen.
 Die Wälder der Einhänge zu Ammer und Lech und deren Seitengraben sowie am Hohenpeißenberg haben besondere Bedeutung für den Bodenschutz. Die Bereiche westlich und nördlich von Peiting sowie auch am Hohenpeißenberg sind als Erholungswälder in der Waldfunktionskarte ausgewiesen.

Einzelne Waldflächen haben auch besondere Bedeutung für das Landschaftsbild und als Biotop. Vor allem in den Mooregebieten nördlich und östlich von Peiting sowie entlang des Lechs und der Ammer sind mehrere FFH-Schutzgebiete ausgewiesen, am Lech zudem das SPA-Gebiet „Mittleres Lechtal“.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im größten Teil der HG weist die Baumart Fichte ein hohes bis sehr hohes Klimarisiko auf, so dass sich diese Baumart lediglich als Mischbaumart mit geringen Anteilen empfiehlt. Lediglich in den Hanglagen des Schnaidbergs und im Bereich der Bergwiesen im Südosten der HG ist das Risiko gering bis sehr gering.

Die Baumarten Tanne, Buche und die Edellaubbäume dagegen unterliegen mit Ausnahme der Moorflächen im gesamten Gebiet nur einem geringen bis sehr geringen Risiko.

Die bisherigen Bemühungen, insbesondere die führenden Fichtenbestände in standortgerechte Mischwälder umzubauen, müssen daher weiter intensiviert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	X
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Mischbaumartenanteil hat in diesem Kollektiv um 7 % zugenommen. Dies geschah zulasten des Fichtenanteils, der um 7 % auf jetzt 59 % abgenommen, zugunsten der Edellaubbäume, der Anteil in dieser Größenordnung auf jetzt 31 % gestiegen ist. Keine Änderung bei den übrigen Mischbaumarten. Auch der Tannenanteil verharrt auf den niedrigen 3 %. Dies wichtige Mischbaumart wurde nur mit 23 Stück von insgesamt 676 Bäumen erfasst, die ebenso wichtige Buche mit nur 17 Stück. Beide Baumarten kommen also in der Verjüngung kaum mehr vor.

Dies ist insofern von Bedeutung, als diese Baumarten eine herausragende Rolle beim notwendigen Waldumbau vor dem Hintergrund des Klimawandels spielen und beide Arten in den Altbeständen mit hohem Verjüngungspotential vertreten sind, es aber in vielen Bereichen dennoch nicht gelingt, sie außerhalb geschützter Flächen zu verjüngen.

Die Verbisschäden sind bei Fichte mit 5 % gleichgeblieben und haben bei den Edellaubbäumen leicht auf jetzt 13 % abgenommen.

Wegen der zu geringen Anzahl aufgenommener Individuen bei den übrigen Arten sind statisch gesicherte Aussagen zu den Verbisschäden hierzu kaum möglich, es zeichnet sich jedoch auch hier wenig Änderung ab.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Der Anteil der Fichte hat in diesem Kollektiv auf jetzt 53 % abgenommen und damit wieder das Niveau vor 2015 erreicht. Dies geschah insbesondere zugunsten der Edellaubbäume, deren Anteil um 10 % auf jetzt 27 % gestiegen ist. Auch der Tannenanteil ist geringfügig auf 1,5 % gestiegen. Allerdings wird deutlich, dass diese waldbaulich wichtige und in den Altbeständen noch verbreitete Baumart mit nur 46 Stück von insgesamt 3075 Bäumen am Aufbau der Verjüngung kaum beteiligt ist.

Der Buchenanteil ist weiter leicht gesunken und liegt bei nur mehr 8,5 %. Dies ist der niedrigste Wert seit 1991!

Der Anteil sonstiger Laubbäume ist ebenso leicht auf jetzt 9 % gesunken.

Bei der nachfolgenden Betrachtung der Verbisschäden bleiben die Baumartengruppen Tanne, Kiefer, sonst. Nadelholz und Eiche außer Betracht, da die aufgenommenen Stückzahlen zu gering sind für statistisch gesicherte Aussagen.

Leider hat sich der **Leittriebverbiss** bei allen Mischbaumarten negativ entwickelt und ist in Summe bei den Laubbaumarten um 6 % auf jetzt 23 % gestiegen. Nur bei Fichte ging dieser um 1 % auf jetzt 2 % zurück.

Insbesondere bei Buche und bei den Edellaubbäumen hat sich der Anteil geschädigter Bäume auf jetzt 16 % bzw. 23 % nahezu verdoppelt! Lediglich der Leittriebverbiss bei den sonstigen Laubbaumarten ist mit 28 % gleichgeblieben.

Bei Entwicklung des **Verbisses im oberen Drittel** ist die Situation sehr ähnlich:

Leichte Abnahme der Schäden bei Fichte und Zunahme bei den Mischbaumarten. Eine Ausnahme stellt auch hier das sonstige Laubholz dar, bei dem die Schäden ebenfalls abgenommen haben.

Fegeschäden wurden nicht festgestellt.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Mit nur 123 erfassten Bäumen ist dies das am schwächsten vertretene Kollektiv, weshalb statistisch abgesicherte Aussagen nur begrenzt möglich sind.

Gesunken ist auch hier der Fichtenanteil auf jetzt 29 % (2018 ca. 35 %) zugunsten des Anteils der Edellaubbäume, der jetzt bei 24 % liegt.

Weitgehend gleich geblieben ist der Anteil der Buche mit 20 % und der sonstigen Laubbäume mit 27 %.

Wie bereits bei den vorherigen Aufnahmen taucht auch diesmal die Baumart Tanne in diesem Kollektiv nicht mehr auf. Bei dieser Baumart wird die Entmischung besonders deutlich.

An nur 3 Bäumen wurde ein Fegeschaden festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

4	1
	6

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der vergleichsweise hohe Anteil geschützter Flächen weist auf eine immer noch hohe Verbissbelastung hin.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Mischbaumartenanteil im Kollektiv der über 20 cm hohen Pflanzen hat seit der letzten Aufnahme zwar wieder zugenommen, gerade bei den wichtigsten Mischbaumarten Tanne und Buche ist eine Trendwende noch nicht erkennbar. So hat der Buchenanteil weiter abgenommen auf den niedrigsten Stand seit 1991 und die in den Altbeständen noch zahlreich vorhandene Tanne wurde mit nur 46 Stück erfasst (s. o.).

In der HG Peiting wird die Entmischung bei der Verjüngung der für den Waldumbau so wichtigen Mischbaumart Tanne im Vergleich der unterschiedlichen Höhenstufen besonders deutlich: Im Kollektiv der Pflanzen < 20 cm ist diese Baumart mit noch 3,4 % beteiligt, bei den >20 cm bis max. Verbisshöhe hohen Pflanzen mit noch 1,5 % und bei den Pflanzen über Verbisshöhe kommt diese Baumart schließlich nicht mehr vor.

Leider hat sich auch die noch 2015 festgestellte Verbesserung bei der Verbissituation wieder verschlechtert, was in der Entwicklung seit 2018 besonders deutlich wird.

Insgesamt sind die Schäden damit leider weiterhin zu hoch, mit einem Schwerpunkt in den Jagdrevieren im Südwesten der HG.

Details sind den revierweisen Aussagen zu entnehmen.

In den vergangenen Jahren wird die Verbissituation zunehmend durch Rotwildschäden verschärft. Es besteht der Eindruck, dass die Rotwildsdichte ansteigt, obwohl die HG Peiting außerhalb des Rotwildgebietes liegt. Immer schon auftretendes Wechselwild etabliert sich offensichtlich als Standwild.

Details können den revierweisen Aussagen entnommen werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Mit Ausnahme der Fichte sind die Verbisschäden bei allen Mischbaumarten seit der letzten Aufnahme leider weiter angestiegen, ein Trend, der bereits 2018 festzustellen war. Besonders deutlich wird dies beim Leittriebverbiss.

Eine spürbare Verbesserung dieser Situation ist vor dem Hintergrund der umfangreichen Sturm- und Borkenkäferschäden und den damit notwendigen Anstrengungen zum Waldumbau von zunehmender Bedeutung.

Leider hat die Empfehlung 2018, den Abschuss zu erhöhen, in keiner Weise zu der erhofften Verbesserung der Gesamtsituation geführt, das Gegenteil ist eingetreten. Um hier eine Trendumkehr zu erreichen wird daher empfohlen, den Abschuss deutlich zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Schongau, 28.07.2021	Unterschrift
------------------------------------	--------------

(FD Martin Kainz)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“